

Strom und festen Bahnen dem Meere zu. Eine Flußschiffahrtlinie von mehr als 600 Meilen Länge erstreckt sich tief in's Land hinein. Hier also fand ein Handelsvolk den bereiteten Boden. Dagegen haben die Gewässer dieser Tesebene sehr wenig Gefälle. Dies hinderte die massenhafte und allgemeine Entwicklung der Industrie. Dafür spricht schon die Geschichte der ältesten industriellen Anlagen: der Mühlen. Jahrhunderte lang hatte Mittel- und Oberdeutschland bereits Wassermühlen besessen, bevor man im norddeutschen Küstenlande den großen Fortschritt von der Handmühle zur Windmühle machte. Erst in der modernen Zeit beginnt die Kraft des Dampfes hier ausgleichend zu wirken.

Das mittelgebirgige Deutschland zeigt ein ganz anderes hydrographisches Bild. Hier ist ein nach allen Winden ausstrahlendes Netz von Flüssen und Bächen. Schiffahrt und Industrie theilen sich in die Benutzung dieser Wasserfälle. Namentlich aber ließen die zahllosen, überallhin verbreiteten, kleinen und doch nutzbaren Wasserkräfte eine beispiellose Mannichfaltigkeit der industriellen Entwicklung zu. Am Rande des mitteldeutschen Bergwalltes lagern die großen Steinkohlenschätze der Saar und Ruhr, der Eifel, des Thüringer Waldes, des Erzgebirges und Riesengebirges. Als Vorposten Mitteldeutschlands schiebt sich, auf diese Kohlenchätze gegründet, die Maschinenindustrie im Nordwesten weit ins Flachland vor. Während die Parallellinien der großen Ströme das norddeutsche Tiefland zu großen Massen concentriren, wird das mittelgebirgige Deutschland durch die planlos gekreuzten Thal- und Flußlinien zerstückt. Elbe und Rhein durchbrechen den ganzen Gebirgswall, Donau-, Rhein- und Elbegebiet zieht gegeneinander und verschlingt sich ineinander. Darum sind hier jene berühmten Dachtraufen zu finden, von welchen das Regenwasser nach zweien Meeren abläuft, und die Bergköpfe, das welchen man in acht bis zehn deutsche Staaten hineinsehen kann.

Das hochgebirgige Deutschland läßt wiederum eine dem Norden verwandte Symmetrie in der Führung der Flußlinien erkennen. Hier gibt es wieder eine einigende Haupt-Wasserstraße: die Donau. Fast in Parallelzügen fallen ihr die meisten größeren Alpenströme zu. Aber die meisten dieser wilden, verheerenden Alpengewässer taugen weder zur Schiffahrt noch zu industriellen Zwecken. Sie verbinden die Gaue nicht, sondern schließen das Land in großen Massen ab. Die langsame Entwicklung, das reine Bauernleben zahlreicher Landstriche ist hier schon durch Berg und Fluß bedingt. Dagegen zieht im Südosten die Industrie in breiter, reicher Entfaltung durch Böhmen aus Mitteldeutschland herüber nach Oesterreich und bildet hier eine Enclave, die wie ein Gegenbild zu den westfälisch-niederrheinischen Industriezweigen am Saume der nordwestdeutschen Tesebene erscheint.